

Im kleinen Städtchen Wehr kümmert sich eine kleine Gruppe von Frauen und Männern mit viel Einsatz um die Wegkreuze und Bildstöcke der Region. Daniel Gerber hat sie besucht ...

DIE KREUZRETTER VON WEHR

Ihre Waffen sind Rasenmäher, Gartenscheren und Gießkannen



Schön, einfach schön ist es hier. Hier, das ist auf dem Dinkelberg oberhalb des malerischen Stadtteils Enkendorf vom kleinen Städtchen Wehr. Ein herrlicher Frühlingstag. Die Äcker und Wiesen stehen im vollen Saft, die Obstbäume haben schon ihr sattes grünes Kleid angelegt. Hinten im Tal fließt versteckt der Hochrhein. Und über einem ziehen wattige Wolken vor blauer Kulisse gemütlich vorüber.

Und der süddeutschen, alemannischen Idylle im Landkreis Waldshut noch nicht genug, steht etwas unterhalb der Anhöhe an der Kreuzung der beiden Wege ein großes Holzkreuz. An die drei Meter hoch. Ein goldener Jesuskorpus strahlt und funkelt im Sonnenschein. Und unterhalb des Kreuzes breitet sich

ein viel summender Blument Teppich aus, lose eingefasst von mehreren großen Steinen.

„Die haben wir hingelegt, weil die Leute sonst immer hier parken“, sagt Wolfgang Fügler und die anderen nicken bestätigend. Die anderen sind Norbert Hauf, Herbert Handwerker, Milan Jukic und das Ehepaar Ilse und Klaus-Dieter Kasprzak. Die kleine Gruppe ist der Grund, warum das Kreuz so schmuck und alles darum so ordentlich und gepflegt aussieht. Gestatten vorgestellt: die Kreuzretter. Nicht ganz so zahlreich wie einst die Kreuzritter und bei Weitem nicht so missionarisch-blutrünstig unterwegs wie einst viele von diesen, haben es sich die Kreuzretter, bestehend aus einigen Männern und Frauen, zur Aufgabe

gemacht, die Weg- und Flurkreuze in Wehr zu pflegen und zu sanieren. Und von diesen gibt es einige. Sie in der kleinen 13 000-Einwohner-Stadt zu übersehen: unmöglich. Sie begegnen einem an den Ein- und Ausfahrten von der Bundesstraße, in der Stadt an Kreuzungen, am Flüsschen Wehra, in privaten Gärten, an den Landstraßen oder an den schmalen Wegen auf Wehrer Fluren, so wie hier beim sogenannten Genter-Eckert-Kreuz auf dem Dinkelberg.

■ JEDER HAT EIN PAAR KREUZE, UM DIE ER SICH KÜMMERT

„Mit den Blumen sieht es sehr schön aus“, sagt einer aus der Gruppe und dieses Mal ist es Wolfgang Fügler, der bestätigend nickt, wenn auch bescheiden. Die Blumen sind



nämlich sein Werk. Die Samen hat er bei seiner Frau abgezweigt. „Da habe ich ein paar Becher aus dem Sack genommen und hier gestreut“, erzählt er schmunzelnd. Seit zwei Jahren ist Fügler Vorsitzender der Gruppe. Um das Kreuz Nummer 11 (alle Kreuze sind genau inventarisiert) kümmert er sich. „Jeder von uns hat so ein paar Kreuze, um die er sich kümmert“, erklärt Fügler. Kümmern, das bedeutet entweder Gestrüpp wegschneiden, mähen oder auch Blumen pflanzen und gießen, je nachdem, wo das Kreuz steht und wie es angelegt ist. Manchmal ist man allein im Einsatz, manchmal gemeinsam. Wichtig: „Am Ende eines Einsatztages dann noch gemeinsam ein Bier trinken“, betont Fügler lachend. Auch wenn das Corona-bedingt in den vergangenen

Jahren zum Bedauern aller nicht oft möglich war.

Die Kreuzretter gibt es nun schon seit über 20 Jahren. Norbert Hauf und Herbert Handwerker sind noch Männer der ersten Stunden. Sie waren mit dabei, als die Engagierten rund um den damaligen Initiator Wolfgang Eschbach anfangen, viele der Kleindenkmäler, die zuvor registriert worden waren, nach und nach zu restaurieren oder ganz zu erneuern, je nach Zustand des Kreuzes. Während einige der Kleindenkmäler liebevoll von den Eigentümern oder den Nachfahren jener gepflegt worden waren, die das Kreuz einst aufgestellt hatten, blieben andere dagegen ungepflegt, waren vom Zahn der Zeit stark angegriffen, von Gestrüpp überwachsen

Nicht die glorreichen Sieben, sondern die sechs glorreichen Wehrer Kreuzretter vor dem idyllisch gelegenen Kreuz Nummer 11 auf dem Dinkelberg.

oder ganz kaputt. Und nicht nur diese alten Kreuze wurden von der Gruppe restauriert oder ersetzt. Auch an Standorten, wo man wusste, dass dort einst ein Kleindenkmal stand, wurden neue aufgestellt.

Über 60 Kreuze und Bildstöcke erstrahlen seitdem wieder im alten oder auch neuem Glanz in und um Wehr und prägen somit das Landschaftsbild. Die meisten von ihnen haben das gleiche Aussehen wie das Kreuz auf dem Dinkelberg. 18 Zenti-



meter starke Stämme, ein schmales hölzernes Dach, manchmal auch noch mit Rückwand.

„Wir haben die Kreuze so erneuert, dass die auch erst einmal halten“, betont Norbert Hauf. Deshalb wurde robustes, wetterbeständiges Eichenholz verwendet. „Nach dem Schlagen musste das Holz erst einmal mindestens zwei Jahre lagern“, erzählen die Männer von der Zeit, als die meisten Kreuze restauriert wurden. Danach folgte die Imprägnierung, und weil

es „ordentlich aussehen und halten“ sollte, wurde für alle Holzkreuze auch ein Betonfundament gegossen. Manche der Kreuze erhielten – sozusagen als Bonus – noch eine feste Vase installiert. Nicht ganz stilecht, aber von Weitem schön anzusehen, stecken in manchen von ihnen nun immerblühende Plastikblumen. „Dann blüht halt auch etwas im Winter.“ Nicht zu vergessen: das wichtigste Stück, der Corpus. Er wurde bei allen Holzkreuzen vergoldet.

■ DIE KREUZE ERZÄHLEN VIELE GESCHICHTEN

Und eigentlich eine Selbstverständlichkeit und trotzdem schön: „Bis heute wurde noch kein einziger der vergoldeten Corpuse geklaut“, sagt Pfarrer Matthias Kirner, der vor der Kirche St. Martin in Wehr steht, wo die Kreuzrettergruppe mittlerweile Station gemacht hat. Auch hier ragt, wie könnte es anders sein, nur einige Meter vom Gotteshaus entfernt, eines der typischen hölzernen Wegkreuze

hervor. Kirner, Pfarrer der Seelsorgeeinheit Wehr-Öflingen-Schwörstadt, ist sehr dankbar für das Engagement der Männer und Frauen. „Sie bewahren damit ja sichtbare Zeugnisse unserer christlichen, katholischen Kultur“, betont Kirner.

Die Wehrer Kreuzretter sind dabei sogar nicht mal die einzige Gruppe, die sich in der Seelsorgeeinheit um die Flurstöcke und Wegkreuze kümmert. Auch im Ortsteil Öflingen ist mit den sogenannten Flurkreuzmännern eine Gruppe aktiv. „Hinter jedem dieser Kreuze stecken auch immer persönliche Lebens- und Glaubensgeschichten“, fügt Pfarrer Kirner noch hinzu.

Einige dieser Geschichten konnten im Zuge der Erfassung auch recherchiert und dokumentiert werden. (Näheres zu jedem Kreuz erfährt man auch in einem Buch, das zu den Wehrer Kleindenkmälern erschienen ist; siehe dazu auch den Infokasten.) Sie erzählen von Dank-

Anzeige

seit 1862
SCHNEIDER

**TURMUHREN
GLOCKENTECHNIK**



Triberger Straße 51 · 78136 Schonach
Tel. (077 22) 40 09 · Fax (077 22) 17 64
E-Mail: info@schneider-turmuhren.de



barkeit, von Hoffnung oder auch von Schicksalsschlägen und der Trauer um geliebte Angehörige. So wie das Kreuz, das im Gedenken an die zwei verstorbenen Ehefrauen des Stifters errichtet wurde, oder jenes, das an einen tödlichen Unfall mit einem Heuwagen erinnert. Ein anderes Kreuz ist aus Dankbarkeit aufgestellt worden, weil zwei Schwestern Anfang des 19. Jahrhunderts die Überfahrt nach Amerika gelang. Andere aus Dankbarkeit für die Rückkehr der Ehemänner aus dem Zweiten Weltkrieg, wieder andere aus Dankbarkeit für die Genesung nach schwerer Krankheit.

■ ALS DIE WEHRER IN IHREN DACHKAMMERN BETETEN

Eine besondere Geschichte hat auch das Kreuz Nummer 22 beim Brunnen. Es erinnert an ein schweres Hochwasser vor über 170 Jahren, als die Wehrer Bäche in Sekunden-schnelle zu reißenden Strömen wurden, die alles mit sich rissen, und

die Menschen sich in den Dachkammern ihrer Häuser versammelten und zum heiligen Fridolin beteten. Wenn Flur- und Wegkreuze auch das Ziel haben, Vorbeikommende zum Innehalten und zum Verweilen und – warum nicht – auch zum Gebet einzuladen, dann hat das Kreuz an der Landstraße Richtung Hotzenwald, gleich vis-à-vis der Streuobst-

Ilse und Dieter Kasprzak gemeinsam auf der Bank vor dem Wegkreuz inmitten eines blühenden Blumenmeeres, um das sich die beiden Kreuzretter kümmern. Links das typische Wehrer Flurkreuz mit Eichenholz und vergoldetem Jesus-Corpus.

Anzeige



Kreuze und Medaillen
in großer Auswahl

JUWELIER KÜHN
Seit 1874

KAISER-JOSEPH-STRASSE 211 · 79098 FREIBURG IM BREISGAU
TELEFON (0761) 3 38 10 · WWW.JUWELIER-KUEHN.DE

EIGENE UHRMACHER- UND GOLDSCHMIEDEWERKSTÄTTE IM HAUS



wiese, dieses Potenzial auf jeden Fall. Selbst die Straße mit den vorbeifahrenden Autos stört nicht mehr, wenn man es sich auf der Bank unterhalb des Kreuzes bequem gemacht hat.

Das liegt vor allem an der kleinen Blumen- und Kräuteroase, in die es eingebettet ist. Dafür verantwortlich ist das Ehepaar Kasprzak. „Ich mag Kräuter einfach“, sagt Ilse Kasprzak und zeigt auf die mit Hummeln und Bienen gespickten und blühenden Kräuter. Schon seit einigen Jahren sind sie und ihr Mann Dieter bei der Kreuzrettergruppe aktiv. Die „Blumenkreuze“ fallen in ihr Aufgabengebiet. Immer in den Sommermonaten gibt es abends bei den beiden ein festes Ritual. Dann sagt Ilse Kasprzak zu ihrem Mann: „Komm, wir müssen noch gießen gehen.“ Einige Minuten später geht es dann los, das heißt, Gießkannen und Wasserkannister ins Auto, zum städtischen Bauhof, wo sie die zwei Kanister auffüllen dürfen („Die Stadt unterstützt uns sehr“), dann wieder ab ins Auto, die kurvige Straße hoch bis zum Kreuz, Gießkannen raus, ...

Finanzieren tun sich die Kreuzretter vor allem über Spenden von der Stadt oder von einheimischen Unternehmen oder Bürgern. „Davon kann

Vier unterschiedliche Wehrer Wegkreuze. Das obige Kreuz wurde wohl nach einem tödlichen Unfall um 1880 errichtet und vor Jahren von den Kreuzrettern saniert. Unten links das klassische Wehrer Flurkreuz aus Holz. Das unscheinbare Metallkreuz erinnert an einen Wehrer Künstler. Und beim schön gelegenen Steinkreuz (rechts unten) wäre ein Reinigungsversuch fast schiefgegangen.



mal das Holz gekauft werden für ein neues Kreuz oder die Restaurierung eines Corpus bezahlt werden“, erklärt Wolfgang Fügler.

HEIMAT, DIE GEPFLEGT WERDEN SOLL

Der Antrieb von ihm und seinen Mitstreitern: Die Kreuze sollen nicht verwahrlosen und es soll „ordentlich aussehen“. Immerhin sei das ja auch Heimat, die gepflegt und bewahrt werden soll. Auch für Milan Jukic, der seine alte Heimat Jugoslawien verließ und in Wehr ein neues Zuhause fand. „Unter Tito konnten wir unsere Religion nicht frei leben“, erzählt Jukic, der schon seit Jahren bei den Kreuzrettern dabei ist.

Letzte Station der Gruppe bei ihrer kleinen Rundfahrt ist ein Betonkreuz mit goldenem Corpus auf dem sogenannten „Geriksboden“. Während das Kreuz in der Sonne strahlt, steht nur wenige Meter davon entfernt unter viel Gestrüpp ein weiteres Steinkreuz. „Das wür-

den wir auch gerne erneuern, aber das hängt immer davon ab, ob der Eigentümer das auch möchte oder nicht“, erklärt Fügler. Der Legende nach soll eine Wehrer Bürgerin nach zahlreichen Spaziergängen zu dem Kreuz ihr geschwächtes Augenlicht wiedererlangt haben.

Dass das Betonkreuz so schmuck dasteht, ist keine Selbstverständlichkeit, denn fast wäre ein Reinigungsversuch mal schiefgegangen. Und dann erzählt Wolfgang Fügler, wie er vor einigen Monaten den Stein von Moos und Algen befreien wollte, dabei aber wohl das falsche Mittel erwischte, denn plötzlich färbte sich der Stein ganz gelb: „Da habe ich einen riesigen Schrecken bekommen und kam ganz schön ins Schwitzen“, erinnert er sich. Mit etwas Glück, Körpereinsatz und viel Wasser schaffte er es dann noch, das falsche Mittel und das Moos und die Algen wieder zu entfernen, so dass der Stein wieder seine ursprüngliche Farbe erhielt. Wieder ein Kampf, den die Kreuzretter gewonnen haben ...

RUNDWANDERWEGE

Über die Arbeit der Kreuzretter in Wehr und der im Ortsteil Öflingen aktiven Gruppe der Flurkreuzmänner ist auch ein Buch erschienen, das von den vielen Kleindenkmälern und Kapellen in und um die Region erzählt.

Herausgegeben wurde es vom Förderkreis Stadtmuseum Wehr.



Der Verein hat auch ein kleines Büchlein mit Empfehlungen für Rundwanderwege in der Gegend herausgebracht. Mit dem Buch lässt sich die Gegend wunderbar erwandern. Und natürlich führt es einen auch an den vielen Kleindenkmälern vorbei. Mehr: www.stadtmuseum-wehr.de

Anzeige

asisi

GREAT
BARRIER
REEF

YADEGAR ASISI
360° PANORAMA

360 GASOMETER
PFORZHEIM

präsentiert von PARK HOTEL
PFORZHEIM

GASOMETER PFORZHEIM
 Hohwiesenweg 6
 75175 Pforzheim

BESUCHER-SERVICE
 T +49 (0)7231-7760-997
 F +49 (0)7231-7760996

ÖFFNUNGSZEITEN
 täglich 10-18 Uhr
 Kostenfrei parken

PREISE UND WEITERE INFOS
www.gasometer-pforzheim.de
 @gasometer.pforzheim